Prof. Dr. Alfred Toth

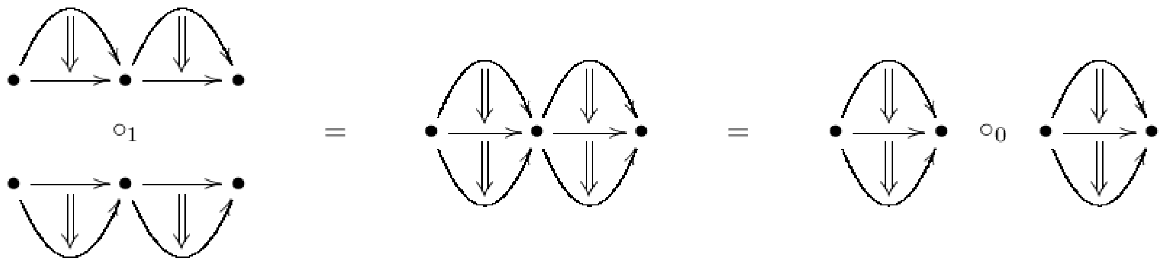
Untersuchungen zu Zeichenobjekten II

1. Unter Zeichenobjekten versteht Bense (in seiner nie vollständig dargelegten, aber von Walther (1979, S. 122 f.) referierten semiotischen Objekttheorie), dass alle "künstlichen Objekte als thetische 'Metaobjekte' verstanden" werden können (ap. Walther 1979, S. 122). Allerdings ist, worauf bereits in Toth (2009) hingewiesen worden war, die Liste der von Walther präsentierten "Zeichenobjekte" heterogen: So erwähnt sie neben Wegweisern, Verkehrsampeln, Wappen, Bahn- und Zollschranken, Grenzsteinen usw. auch Wandtafeln und Litfassäulen, bei denen Zeichen und Objekt nicht zusammenfallen, oder Hausnummernschilder, wo das Objekt selber kein Zeichen darstellt wie bei Wegweisern, und ferner vergisst sie die Markenobjekte, auf die doch schon Bühler (1982, S. 159 f.) hingewiesen hatte und auf denen er seine Theorie der "symphysischen" Verwachsung von Zeichen und Objekt aufgebaut hatte (vgl. Toth 2008).

2. Eine spezielle Klasse von Zeichenobjekten stellen jene Fälle dar, wo Zeichenobjekte paarweise auftreten wie Augen, Ohren, Arme, Beine, Lungenflügel, mit dem Unterschied, dass es sich hier eben um künstliche Objekte handelt. Wie bereits in Toth (2009) ausgeführt, rechtfertigt sich Benses Begriff des "semiotischen Objektes" (ap. Walther 1979, S. 122) bzw. "Metaobjektes" dadurch, dass hier die originalen Objekt zu einem bestimmten Zweck von einem Interpretanten verfremdet wurden, um als Mittel im Sinne von Werkzeugen zu dienen. Paarweise Zeichenobjekte repräsentieren also nicht einander wie Zeichen und Objekt, und es verläuft durch sie – ebenfalls wie bei Zeichen und Objekt - keine transzedentale Grenze. Trotzdem sind die nicht miteinander austauschbar, vergleichbar mit der Eigenschaft der Chiralität bei natürlichen Paarobjekten. Bense spricht hier drei Formen von Iconismus zwischen den paarweisen Zeichenobjekten:

1. Anpassungs-Iconismus: Achse und Rad, Mund und Mundstück
2. Ähnlichkeits-Iconismus: Porträt und Person, Bein und Prothese
3. Funktions-Iconismus: Zündung und Explosion, Schalter und Stromkreis

Wie ebenfalls bereits in Toth (2009) ausgeführt, werden zur Formalisierung von Zeichenobjekten n-Kategorien und zwar bei Paaren 2-Kategorien gebraucht, da hier nicht wie bei Zeichen und Objekten Objekte durch Morphismen, sondern homotope Morphismen aufeinander abgebildet werden (Modelle aus Leinster 2004):



3. Bei paarweise auftretenden semiotischen Objekten, wie dies bei allen drei Fällen von Iconismus der Fall ist, muss ferner die semiotische Entsprechung der physikalischen Chiralität formalisiert werden. Sie kann am besten durch die in den Realitätsthematiken der Zeichenklassen präsentierten strukturellen Entitäten und hier durch die dualen Thematisationpaare semiotisch repräsentiert werden. Physikalische Chiralität hat ihr semiotisches Gegenstück in der realitätsthematischen dualen Thematisation. Eine Besondheit innerhalb des Peirceschen Zehnersystems stellt nun bekanntlich die eigenreale Zeichenklasse dar, da sie eine dreifache Thematisation aufweist. Sie lässt sich somit mit allen übrigen Thematisationen zu weiteren Paaren kombinieren. Insgsamt ergeben sich die folgenden 15 Möglichkeiten:

1. Die erste Gruppe umfasst “reine” duale Thematisationspaare:

$$\left.\begin{array}{lll} (3.1\ 2.1\ 1.2) \times (2.1\ 1.2\ 1.3) & & \mathrm{M} \rightarrow \mathrm{O} \\ \quad\downarrow & \quad\downarrow & \\ (3.1\ 2.2\ 1.2) \times (2.1\ 2.2\ 1.3) & & \mathrm{O} \rightarrow \mathrm{M} \end{array}\right\} = [\mathrm{id}2, \alpha]$$

$$\left.\begin{array}{lll} (3.1\ 2.1\ 1.3) \times (3.1\ 1.2\ 1.3) & & \mathrm{M} \rightarrow \mathrm{I} \\ \quad\downarrow & \quad\downarrow & \\ (3.1\ 2.3\ 1.3) \times (3.1\ 3.2\ 1.3) & & \mathrm{I} \rightarrow \mathrm{M} \end{array}\right\} = [\mathrm{id}2, \beta\alpha]$$

$$\left.\begin{array}{lll} (3.2\ 2.2\ 1.3) \times (3.1\ 2.2\ 2.3) & & \mathrm{O} \rightarrow \mathrm{I} \\ \quad\downarrow & \quad\downarrow & \\ (3.2\ 2.3\ 1.3) \times (3.1\ 3.2\ 2.3) & & \mathrm{I} \rightarrow \mathrm{O} \end{array}\right\} = [\mathrm{id}2, \beta]$$

2. Die zweite Gruppe umfasst "gemischte" duale Thematisationspaare. Hier sind unter den thematisierenden Subzeichen der eigenrealen Zeichenklasse immer selbst paarweise Thematisationen:

$$\left.\begin{array}{ll} (3.1\ 2.1\ 1.3) \times (3.1\ 1.2\ 1.3) & M \rightarrow I \\ \quad\ \downarrow \qquad\qquad \downarrow & \\ (3.1\ 2.2\ 1.3) \times (3.1\ 2.2\ 1.3) & O/I \rightarrow M \end{array}\right\} = [\mathrm{id}2, \alpha]$$

$$\left.\begin{array}{ll} (3.2\ 2.2\ 1.3) \times (3.1\ 2.2\ 2.3) & O \rightarrow I \\ \quad\ \downarrow \qquad\qquad \downarrow & \\ (3.1\ 2.2\ 1.3) \times (3.1\ 2.2\ 1.3) & M/I \rightarrow O \end{array}\right\} = [\mathrm{id}3, \alpha°]$$

$$\left.\begin{array}{ll} (3.1\ 2.1\ 1.2) \times (2.1\ 1.2\ 1.3) & M \rightarrow O \\ \quad\ \downarrow \qquad\qquad \downarrow & \\ (3.1\ 2.2\ 1.3) \times (3.1\ 2.2\ 1.3) & O/I \rightarrow M \end{array}\right\} = [[\mathrm{id}2, \alpha], [\mathrm{id}1, \beta]]$$

3. Die dritte Gruppe umfasst die homogenen Thematisationen, die hier in Dreischrittschemata mit allen drei Bezügen des Zeichens (d.h. M, O, I) thematisiert werden. Diese Fälle sind also nicht mehr von den Thematisaten her dual, aber von der Thematisanten:

$$\begin{array}{lll} (3.1\ 2.1\ 1.1) \times (1.1\ 1.2\ 1.3) & M \rightarrow M & \\ \quad\ \downarrow \qquad\qquad \downarrow & & = [[\mathrm{id}2, \alpha], [\mathrm{id}1, \beta\alpha]] \\ (3.1\ 2.2\ 1.3) \times (3.1\ 2.2\ 1.3) & O/I \rightarrow M & \end{array}$$

$$\begin{array}{lll} (3.1\ 2.1\ 1.1) \times (1.1\ 1.2\ 1.3) & M \rightarrow M & \\ \quad\ \downarrow \qquad\qquad \downarrow & & = [[\mathrm{id}2, \alpha], [\mathrm{id}1, \beta\alpha] \\ (3.1\ 2.2\ 1.3) \times (3.1\ 2.2\ 1.3) & M/I \rightarrow O & \end{array}$$

$$\begin{array}{lll} (3.1\ 2.1\ 1.1) \times (1.1\ 1.2\ 1.3) & M \rightarrow M & \\ \quad\ \downarrow \qquad\qquad \downarrow & & = [[\mathrm{id}2, \alpha], [\mathrm{id}1, \beta\alpha]] \\ (3.1\ 2.2\ 1.3) \times (3.1\ 2.2\ 1.3) & M/O \rightarrow I & \end{array}$$

$$\begin{array}{lll} (3.2\ 2.2\ 1.2) \times (2.1\ 2.2\ 2.3) & O \rightarrow O & \\ \quad\ \downarrow \qquad\qquad \downarrow & & = [[\mathrm{id}3, \alpha°], —, [\mathrm{id}1, \beta]] \\ (3.1\ 2.2\ 1.3) \times (3.1\ 2.2\ 1.3) & O/I \rightarrow M & \end{array}$$

$$\begin{array}{ccc} (3.2\ 2.2\ 1.2) \times (2.1\ 2.2\ 2.3) & O{\rightarrow}O & \\ \downarrow \qquad\qquad \downarrow & & = [[id3, \alpha°], —, [id1, \beta]] \\ (3.1\ 2.2\ 1.3) \times (3.1\ 2.2\ 1.3) & M/I{\rightarrow}\ O & \end{array}$$

$$\begin{array}{ccc} (3.2\ 2.2\ 1.2) \times (2.1\ 2.2\ 2.3) & O{\rightarrow}O & \\ \downarrow \qquad\qquad \downarrow & & = [[id3, \alpha°], —, [id1, \beta]] \\ (3.1\ 2.2\ 1.3) \times (3.1\ 2.2\ 1.3) & M/O{\rightarrow}\ I & \end{array}$$

$$\begin{array}{ccc} (3.3\ 2.3\ 1.3) \times (3.1\ 3.2\ 3.3) & I{\rightarrow}I & \\ \downarrow \qquad\qquad \downarrow & & = [[id3, \alpha°\beta°], [id2, \beta°]] \\ (3.1\ 2.2\ 1.3) \times (3.1\ 2.2\ 1.3) & O/I{\rightarrow}\ M & \end{array}$$

$$\begin{array}{ccc} (3.3\ 2.3\ 1.3) \times (3.1\ 3.2\ 3.3) & I{\rightarrow}I & \\ \downarrow \qquad\qquad \downarrow & & = [[id3, \alpha°\beta°], [id2, \beta°]] \\ (3.1\ 2.2\ 1.3) \times (3.1\ 2.2\ 1.3) & M/I{\rightarrow}\ O & \end{array}$$

$$\begin{array}{ccc} (3.3\ 2.3\ 1.3) \times (3.1\ 3.2\ 3.3) & I{\rightarrow}I & \\ \downarrow \qquad\qquad \downarrow & & = [[id3, \alpha°\beta°], [id2, \beta°]] \\ (3.1\ 2.2\ 1.3) \times (3.1\ 2.2\ 1.3) & M/O{\rightarrow}\ I & \end{array}$$

Bibliographie

Bühler, Karl, Sprachtheorie. Neudruck Stuttgart 1982

Leinster, Tom, Higher Operads, higher categories. Cambridge, U.K. 2004

Toth, Alfred, Zeichenobjekte und Objektzeichen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, http://www.mathematical-semiotics.com/pdf/Zeichenobj.%20u.%20Objektzeich..pdf (2008)

Toth, Alfred, Marke, Zeig, Licht: Die drei etymologischen Hauptfunktionen des Zeichens. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics (im Ersch.) (2009)

Walther, Elisabeth, Allgemeine Zeichenlehre. 2. Aufl. Stuttgart 1979

21.6.2009